

Lübecker Nachrichten

ÜBERPARTEILICH
UND UNABHÄNGIG

PFLICHTBLATT DER
HANSEATISCHEN
WERTPAPIERBÖRSE HAMBURG

Geschäftsführer:
Björn Bothe, Adrian Schimpf

Redaktion

Chefredakteur:
Rüdiger Ditz
Stv. Chefredakteur: Jan Wulf

Leitende Redakteure:

Lars Fetkötter, Sven Levermann,
Nick Vogler, Christina van Zwol

Chef vom Dienst: Timon Ruge

Verantwortliche Redakteure:
Nick Vogler (Norddeutschland,
Lübeck); Olaf Bartsch (Ostholstein);
Teresa Claussen (Herzogtum Lauen-
burg); Oliver Vogt (Segeberg);
Holger Schwartz (Stormarn);
Jürgen Rönnow (Sport); Hanno Kabel
(Kultur); Sophie Schade (Video/Audio);
Sven Levermann/Ilika Schmidt-Martens
(Produktion)

Korrespondenten:

Wolfram Hammer (Kiel)

Hansestadt Lübeck

Redaktions-Telefon:
04 51/144-22 25

Fragen rund ums Abo
und die Zustellung:
0451/144 18 00

Leserservice@LN-Luebeck.de

E-Mail:

redaktion.luebeck@ln-luebeck.de

Lokalredaktion Lübeck:

Herrenholz 12, 23556 Lübeck

Leiter der Lokalredaktion:

Nick Vogler 04 51/144-22 20

Redakteure:

Antje Brüggerhoff -22 90

Michael Dick -22 13

Kai Dordowsky -22 88

Dr. Michael Hollinde -22 87

Cosima Künzel -24 72

Hannes Lintschnig -22 17

Grit Petersen -22 66

Oliver Pries -24 33

Marcus Stöcklin -22 30

Helge von Schwartz -22 52

Lokalsport: sport@ln-luebeck.de

Bezugspreis durch Zusteller einschließlich
Versandkosten und Zustellgebühren 59,90 €,
im Postversand 67,00 €, E-Paper 44,90 €.

Alle Preise inklusive Mehrwertsteuer.
Abonnements können täglich mit einer
Monatsfrist gekündigt werden.

Im Fall höherer Gewalt und bei Arbeitskämpf
(Streik oder Aussperrung) besteht kein
Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Die Lübecker Nachrichten erscheinen in
Zusammenarbeit mit dem Redaktions-
Netzwerk Deutschland (RND).

Chefredaktion:

Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck

Mitglieder der Chefredaktion:

Manuel Becker, Stefanie Gollasch

Verlag

Anzeigen: Rainer Wilkens

Vertrieb: Chris Rosca

Technik: Sven-Sören Ulrich

Verlag:

Lübecker Nachrichten GmbH,
Herrenholz 12, 23556 Lübeck

Konten: Sparkasse zu Lübeck

IBAN: DE76 2305 0101 0001 0180 27,

BIC: NOLADE21SPL,

DB Privat u. Firmenkundenbank AG

IBAN: DE08 2307 0710 0880 2233 00,

BIC: DEUTDEHH22 8802233

Agenturen: afp, dpa, epd, glp, sid.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
und Fotos wird keine Haftung über-
nommen.

Die Lübecker Nachrichten werden als
Zeitung und digital vertrieben und sind
im Internet recherchierbar. Alle Rechte
vorbehalten.

Wirtschaftliche Beteiligte an der Lü-
becker Nachrichten GmbH: Verlags-
gesellschaft Madsack GmbH & Co. KG,
Hanseatische Verlags-Beteiligungs AG.

Internet:

www.LN-Online.de

So erreichen
Sie Ihre LN

Zentrale Rufnummer:

0451/14 40

Fragen rund ums Abo
und die Zustellung?

0451/144 18 00

Leserservice@LN-Luebeck.de

Fragen rund um
Anzeigen?

Privat: 0451/144 11 11

Anzeigenservice@LN-Luebeck.de

Geschäftlich: 0451/144 12 00

Media@LN-Luebeck.de

Fragen an
die Redaktion?

Chefredaktion@LN-Luebeck.de

Deutsche Bank will Einbruchsoffer entschädigen: Anwalt warnt Betroffene

Kriminelle räumten Ende 2024 in der Lübecker Filiale am Kohlmarkt 371 Schließfächer leer – Die Ermittlungen dauern an

VON HANNES LINTSCHNIG

LÜBECK. Die meisten Opfer des Schließfachdiebstahls mussten mittlerweile mindestens einmal Post von der Deutschen Bank bekommen haben. Denn nach dem Einbruch bei der Bankfiliale am Lübecker Kohlmarkt Ende vergangenen Jahres hat die Deutsche Bank jetzt einen Entschädigungsprozess für die Opfer gestartet – und eine Frankfurter Anwaltskanzlei dafür beauftragt. Die Betroffenen sollen Nachweise über den Inhalt ihrer Schließfächer an diese Kanzlei schicken. Kriminelle hatten 371 Schließfächer ausgeräumt und damit laut aktuellsten Schätzungen der Polizei einen Schaden von 18 Millionen Euro verursacht.

Das Vorgehen der Bank überrascht. Denn die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft sind noch nicht abgeschlossen und die Frage, ob die Sicherheitssysteme in der Filiale ausreichend waren, ist noch offen. Sollte sich herausstellen, dass die Bank nicht fahrlässig gehandelt haben sollte und der Tresorraum mit den Schließfächern ausreichend geschützt war, müsste das Kreditinstitut seinen ehemaligen Kunden vielleicht überhaupt keine Entschädigung zahlen.

Was bedeutet das alles für die Opfer? Ist das der Durchbruch? Können sie mit einer baldigen Entschädigung rechnen – vielleicht sogar ohne Anwalts- und Gerichtskosten?

Der Lübecker Rechtsanwalt Titus Jochen Heldt, der mehr als 20 Geschädigte des Einbruchs vertritt, weist darauf hin, dass die Deutsche Bank bereits in Einzelfällen den Haftungsanspruch komplett abgelehnt habe. „Natürlich ist es zu begrüßen, dass die Bank nunmehr gewissermaßen ‚erzwungen freiwillig‘ einen Entschädigungsprozess vorbereitet“, sagt Heldt. „Zu kritisieren ist aber, dass dies deutlich zu spät kommt.“

Dass er seine Mandanten nun nicht mehr vor Gericht vertreten muss, glaubt Heldt nicht. Denn schließlich verlangt die Deutsche Bank Nachweise der Geschädigten über den Inhalt ihrer Schließfächer. „Ob eine gegebenenfalls sehr stichhaltige Glaubhaftmachung ausreicht wird, bleibt abzuwarten –



Die Filiale der Deutschen Bank am Lübecker Kohlmarkt wurde im Dezember 2024 Opfer von Kriminellen. Sie brachen in den Tresorraum ein und räumten 371 Schließfächer leer. Die Bank will die Sicherheitsmaßnahmen nun verstärken.

FOTO: LUTZ ROEBLER

und aus meiner Sicht auch zu bezweifeln“, sagt Heldt. „Insofern gehe ich nach jetzigem Erkenntnisstand noch immer davon aus, dass es zumindest in mehreren hier mandatierten Einzelfällen eine gerichtliche Klärung wird geben müssen.“

Auch Jürgen Hennemann, Fachanwalt für Versicherungsrecht und Haftpflichtspezialist aus Buchholz in Niedersachsen, der eine Vielzahl Geschädigter berät und vertritt, glaubt nicht, dass es für die Geschädigten einfach wird, ihren Schaden ersetzt zu bekommen. Bei dem avisierten Entschädigungsprozess handelt es sich laut Hennemann um eine ihm „keineswegs unbekanntes Strategie“.

„Die Deutsche Bank weiß, dass die ‚Stunde der Wahrheit‘ exakt dann schlägt, wenn uns die amtliche Ermittlungsakte von der Staatsanwaltschaft übermittelt wird und sich aus dieser aller Voraussicht nach Art und Umfang des sicherheitstechnischen Versagens der Deutschen Bank ergeben“, sagt Hennemann. Denn: „Danach, und darüber ist sich die Deutsche Bank gleichermaßen im Klaren, dürfte sich der Spiel-

Jürgen Hennemann, Fachanwalt für Versicherungsrecht und Haftpflichtspezialist.

FOTO: THIES RAETZKE



raum für Verhandlungen deutlich reduzieren.“

Ob die Sicherheitssysteme der Deutsche Bank tatsächlich nicht ausreichend waren, steht noch nicht offiziell fest. „Mit Blick auf das laufende Ermittlungsverfahren äußern wir uns dazu nicht“, sagt ein Sprecher der Deutschen Bank, aber: „Wir haben jedoch unsere Sicherheitsmaßnahmen überprüft und verstärken diese nun durch Investitionen in knapp zweistelliger Millionenhöhe zusätzlich, um die Sicherheit unserer Filialen und Schließfachanlagen in ganz Deutschland weiter zu erhöhen.“

Hennemann bezeichnet die derzeitige Situation, in der es noch keine Informationen zu

den Ermittlungen gibt, als „Nebelwand“. Diese wolle die Deutsche Bank nutzen, um möglichst viele Schäden in diesem Stadium endgültig zu regulieren und die Betroffenen abzufinden. „Dass diese Abfindungsverfahren äußern wir uns dazu nicht“, sagt ein Sprecher der Deutschen Bank, aber: „Wir haben jedoch unsere Sicherheitsmaßnahmen überprüft und verstärken diese nun durch Investitionen in knapp zweistelliger Millionenhöhe zusätzlich, um die Sicherheit unserer Filialen und Schließfachanlagen in ganz Deutschland weiter zu erhöhen.“

Hennemann geht davon aus, dass die Deutsche Bank die Beweisanforderungen für die Schließfachinhalte überdehnen, die Geschädigten über Monate hinhalten und immer wieder mit dem Argument zermürben werde, dass noch wichtige Unterlagen fehlten.

„Zuletzt wird es – pointiert formuliert – auch noch auf den handgeschriebenen Lebenslauf der Reinigungskraft des Juweliers ankommen, bei dem einzelne Schmuckstücke gekauft wurden“, sagt Hennemann. Das Ziel laut dem Anwalt: Die Geschädigten sollen sich mit „einer drittklassigen Entschädigung“ zufriedengeben. „Zudem lauern insbesondere für anwaltlich nicht vertretene Geschädigte – beabsichtigte – Gefahren bei dem avisierten ‚Dokumentationsmarathon‘“, sagt Hennemann. „Selbst kleinste Nachlässigkeiten oder Fehler können dazu führen, dass diesen ihre Glaubwürdigkeit abgesprochen wird.“

Die Deutsche Bank widerspricht. „Diese Kritik ist unberechtigt und haltlos“, sagt ein Sprecher. „Es geht uns darum, zeitnah eine Lösung für Geschädigte zu finden. Die Bedingungen der Entschädigung, die wir im Übrigen auch öffentlich gemacht haben, sind transparent, nachvollziehbar und für alle betroffenen Kunden gleich – unabhängig davon, ob sie sich anwaltlich vertreten lassen oder nicht.“

Novi-Life-Sozialläden Kücknitz und St. Gertrud schließen

Betriebskosten zu hoch – Bis Ende Mai starke Rabatte auf Kleidung und andere Second-Hand-Waren

VON OLIVER PRIES

LÜBECK. Schlechte Nachrichten für Lübecker mit wenig Geld: Ende Mai schließen die beiden Novi-Life-Sozialläden in St. Gertrud und Kücknitz. Als Gründe nennen die Verantwortlichen die angespannte Situation der öffentlichen Haushalte und steigende Betriebskosten.

Alles muss raus: Am Novi-Life-Sozialladen am Ende der Straße Im Gleisdreieck in Wesloe weisen Zettel auf den Räumungsverkauf hin. „50 % auf Kleidung und Dies & Das und viele andere Rabatte“ ist auf den Zetteln zu lesen.

Denn das Sozialkaufhaus, das an diesem Standort schon seit November 2010 besteht, öffnet am 31. Mai zum letzten

Mal. „Im Sinne einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Haushaltsführung müssen die beteiligten Partner eine Neustrukturierung der Sozialkaufhäuser vornehmen“, sagt Nenad Peric, Leiter der Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW).

Die FAW und das Lübecker Jobcenter betreiben die So-

zialkaufhäuser in den Stadtteilen Kücknitz, St. Gertrud, Moising und Buntekuh in Kooperation. „Steigende Betriebskosten – insbesondere für Energie, Logistik und Instandhaltung – treffen derzeit auf rückläufige Spielräume in den öffentlichen Haushalten“, ergänzt Natalie Bibow, Pressesprecherin des Lübe-

cker Jobcenters.

Vor diesem Hintergrund sei es notwendig, die Sozialkaufhäuser neu zu strukturieren, um weiterhin ein verlässliches und wirksames Angebot im Rahmen der Arbeitsgelegenheit sicherstellen zu können. Auch das Sozialkaufhaus an der Kücknitzer Hochofenstraße fällt den Sparmaßnahmen zum Opfer.

Übrig bleiben lediglich die beiden Standorte an der Schwertfegerstraße in Lübeck-Buntekuh sowie an der August-Bebel-Straße in Lübeck-Moising. Dort können ALG II-Empfänger sowie Menschen, die Grundsicherung beziehen, auch weiterhin Kleidung, Möbel, Fahrräder und Haushaltsgeräte zu sehr günstigen Preisen er-

werben.

Die Belegschaften der beiden Standorte, die geschlossen werden, kommen nach Angaben der Verantwortlichen in den übrigen Novi-Life-Sozialläden unter. In Buntekuh und Moising sollen auch die Einkaufsmöglichkeiten für die Kundinnen und Kunden erweitert werden. Das ließen die größeren Lagerflächen an diesen Standorten zu, erklärt Nenad Peric.

Für die beiden Sozialkaufhäuser in St. Gertrud und Kücknitz haben die Verantwortlichen einen Annahemestopp für Spenden verfügt. Privatpersonen und Firmen, die etwas abzugeben haben, können sich aber weiterhin an die übrigen Novi-Life-Läden wenden.



Im Laden an der Straße Im Gleisdreieck können die Novi-Life-Kunden jetzt noch günstiger einkaufen.

FOTO: OLIVER PRIES